

die Ausführungen des Herrn Seiler mit meinen Erfahrungen nicht übereinstimmen, hiezu einige Erläuterungen zu geben. Die grüne Spielart der Raupe kommt hier nur äusserst selten vor, ich erziehe den Schmetterling eben so leicht aus der braunen, nur hüte ich mich, die Puppe aus der Erde zu nehmen, sondern ich lasse sie den ganzen Winter hindurch, wie sie sich gebettet, im Freien. Vor ca. 5 Wochen fand ich Morgens vor 10 Uhr am Jura 5 Raupen, von denen nur 2 die letzte Häutung überstanden hatten, eine der übrigen war gerade im Begriffe sich zu häuten. Ich trug sie nun sämmtlich bis zu meiner Rückkunft Abends um 6 Uhr in einer Schachtel in der Tasche, freilich nicht in einer Blech- sondern in einer Spindelschachtel, welche ich noch immer nicht nur für die wohlfeilsten, sondern auch für die praktischsten Raupenschachteln halte. Alle Raupen gediehen sehr gut und haben sich verpuppt. Was Herr Seiler aber von der Verpuppung sagt, indem er rath, die Erde mit Blättern von *Epilobium* zu bedecken, kann ich nur billigen, die nämlichen Erfahrungen haben wir hier mit Raupen von *Sph. Atropos* gemacht. Eine zur Verpuppung reife Raupe wurde in einen mit Erde gefüllten Blumentopf gebracht, der mit einer Glasscheibe bedeckt wurde. Die Raupe grub sich sofort in die Erde, kam aber bald wieder an einer andern Stelle zum Vorschein und begann ein beunruhigendes Umherrennen im Raum. Nachdem wir die Erde mit Kartoffelstauden bedeckt hatten, verschwand sie jedoch bald, um nicht mehr wiederzukehren.

Beitrag zum Köderfang

von Fritz Rühl.

(Schluss.)

Jenseits der Wiesen führt eine abermals von Wald und zwar gemischten Laub- und Nadelbestandes umsäumte Strasse, soviel also zur Oertlichkeit. Fasst man die geringe räumliche Ausdehnung des Terrains, den beim Ködern kaum in Betracht zu ziehenden Nadelholzwald in's Auge, so ergibt sich zur Evidenz, dass die grosse Zahl der Köderbesucher, die ich am 5. Juli mit den weggefliegenen Stücken auf mindestens 500 Exemplare innerhalb 2½ Stunden berechne, nicht an der Lokalität ursprünglich vorhanden sein konnte, sondern, wie namentlich die Sumpfeulen theilweise aus weiter Entfernung dem Köder zugeflogen waren. Letzteren erstelle ich, wie aus meinem Buch „Der Köderfang“ ersichtlich, stets aus Apfelschnitten, welche einige Stunden in Bier gelegen waren, auf Schnüren ange-

reht sind und mit einigen Tropfen Apfeläther übergossen werden. Ich hänge solche wagerecht in etwa 1,30—1,40 Meter Höhe auf und gebe diesem Köder den Vorzug vor dem sogenannten, an Bäume gestrichenen Schmierköder, weil viele Arten diesen letztern gar nicht besuchen und mir noch keine Spezies zufiel, die ich nicht auch und in grösserer Anzahl am Schnurköder erhalten hätte. Abweichend von der Beobachtung des Herrn Professor Schuler, finde ich die Mondbeleuchtung von durchaus schlechtem Einfluss auf das Ergebniss des Köderfanges und, obwohl passionirter Raucher wage ich nie, dabei zu rauchen, da schon der Athem des an den Köder tretenden Menschen spezielle Arten zum sofortigen Abfliegen veranlasst. Direct, und ohne ihn mindestens einigemal zu umkreisen, sah ich nur ganz einzeln *Had. strigilis* und ihre Varietäten anfliegen, sehr lange wählte *Gon. Derasa*, welche 2 und 3 Schnitten berührt, ehe sie sich dauernd niederlässt.

Aus den Büschen sah ich auffliegen: *Had. lithoxylea*, wiederholt schwirrt sie um den Köder, erhebt sich nochmals in ziemliche Höhe, um aber gleich darauf auf eine beliebige Apfelschnitte herabzustossen, sie hängt dann an demselben stets mit ausgebreiteten zum Fluge fertigen Flügeln und es ist schwierig ihren Abflug zu beschreiben, der sich von allen andern mir bekannten Arten unterscheidet, sie fliegt nicht auf, nicht ab, nicht seitwärts, sondern lässt sich förmlich fallen, breitet nahe dem Boden ihre Flügel noch mehr aus und entschwindet ohne den letzteren zu berühren. Mit dachförmig übereinander gelegten Flügeln ruhen am Köder viele *Agrotis*-Arten, so *triangulum*, *prasinata*, andere wie *pronuba*, *comes*, *brunnea*, ruhen mit aneinander gepressten Oberflügeln, welche ebenfalls die Unterflügel vollständig verdecken, *signum* macht eine Ausnahme, ebenso *festiva*, sie haben die Flügel halboffen, so dass ein Theil der Unterflügel sichtbar ist, von letztern aber sah ich auch wenige Exemplare in der Weise von *pronuba* sitzen. *Corticea*, *exclamationis* bewahren die gleiche eng an einander gepresste Flügelhaltung, welche nur die Oberflügel sichtbar lässt, sie wählen aber mit Vorliebe einen Zweig oder Blatt zum Ruhen, häufig zwischen 2 Blättern ganz gedeckt, strecken sie nur den Saugrüssel auf die nächste erreichbare Schnitte und werden dadurch leicht übersehen. Die beiden letzten Arten sah ich überdiess nicht direkt auf die Apfelschnitten fliegen, gewöhnlich kamen sie, wenn ich so sagen darf, aus dem schützenden Gebüsch gegangen, liefen entweder der Schnur

entlang und saugten an dieser, oder liessen sich mit einem unmerklichen Flug von der Schnur auf die Schnitten herunter. *Pronuba* und *Prasina* fliegen mit weit gebreiteten Flügeln gewöhnlich unter der Köderschnur durch, wenden sich rasch und fliegen von der andern Seite ohne Bedenken sofort an den Köder. Werden die hier genannten Arten nicht gestört, so erfolgt bei den meisten der spätere Abflug ohne mir zu Tage tretende Auffälligkeit beliebig nach seitwärts, den Boden berühren sie nicht, *exclamationis* und *corticea* sah ich nicht freiwillig abfliegen, sie zogen nach hinreichendem Genuss es vor, einfach in ihrem geschützten Laubdach zu verbleiben und nach Verlauf von 2 Stunden konnte man noch Gesellschaften von 10—12 Stück an einem einzigen Strauch durch Blätter verdeckt, vorfinden.

Die den Köder besuchenden Spinner, wie *or*, *oetogesima*, *diluta*, *batis*, sitzen mit aufgerichteten, flugbereiten Flügeln am Köder, indem sie nicht wie alle vorbenannten Eulen den Körper herabhängen lassen, sondern oben auf den Schnitten ruhend, diese als Unterlage für den Hinterleib benützen, *Batis* und *Or*, so auch *Derasa*, sah ich ständig nach der linken Seite abfliegen, sie beschreiben dabei einen halben Bogen und sind dann mit dem bereitgehaltenen Netz mühelos zu fangen. *Mamestra nebulosa*, *oleracea*, *dentina* sitzen mit halb ausgebreiteten Flügeln am Köder, lassen ebenfalls den Hinterleib herabhängen, die Hinterbeine umklammern die Schnitten jedoch nicht, *advena* und *nebulosa* fliegen seitwärts an den Köder, letztere ohne ihn mehr als einmal zu umkreisen, *advena* ist vorsichtiger.

Von Geometriden sah ich fast alle Exemplare nur an der Schnur mit aufgezogenen Flügeln, wagte sich eine, wie *repandata*, *consortaria*, *crepuscularia* an eine Schmitte, so sass sie wie *batis* oben, die Schmitte zugleich als Stütze für den Hinterleib benützend. Die Geometra-Arten flogen von oben an und flogen auch nach oben wieder ab. Weitere Beobachtungen behalte ich mir für die Herbstsaison vor.

Literaturbericht.

Dr. Neumayer's Anleitung zu wissenschaftlichen Beobachtungen auf Reisen. Band I. Geographische Ortsbestimmung, topographische Aufnahme, Geologie, Erd-Magnetismus, Meteorologie, Astronomie, Hydrographie u. s. w. Mit 2 lithographirten Tafeln. XIII und 653 Seiten, 2 Karten. Preis 18 Mk. geb. 19½ Mk. Band II. Allge-

meine Landeskunde, politische Geographie, Statistik, Heilkunde und Anleitung zum Sammeln und zur Conservirung des gesamten Thier- und Pflanzenreichs u. s. w. 625 S. Preis 16. Mk. geb. 17½ Mk. Berlin. Robert Oppenheim. 1888. Gr. 8°. Zweite völlig umgearbeitete und vermehrte Auflage.

Bei der Reichhaltigkeit des in diesem Werke vorliegenden und mit der grössten Sorgfalt bearbeiteten Stoffs hält es schwer, auch nur Einzelnes hervorzuheben, ich begnüge mich als Bürgschaft für den Werth des Buches nur einige Namen der Mitarbeiter zu nennen: Tietjen, von Richthofen, Lindemann, G. Hartlaub, Schweinfurth, Virchow, von Martius, Mobius, A. Gerstäcker.

* * *

Eine der Besprechung und der Empfehlung sehr würdige Novität ist das von unserm Mitglied Herrn A. Otto, Mineraliencomptoir Wien zu beziehende Etikettenwerk für Käfersammlungen von F. Tschörch (siehe heutiges Inserat). Die geschmackvolle und doch zugleich einfache Ausstattung, womit die Etiketten in drei verschiedenen Farben für Familien, Genera und Spezies erstellt sind, der geringe, von ihnen beanspruchte Raum, die sorgfältige Nomenclatur, welche die neuesten Bearbeitungen sämtlich berücksichtigt hat, macht den Gebrauch dieser Etiketten für jeden Sammler der palaearktischen Käferfauna zum unentbehrlichen Bedürfniss.

Mittheilungen.

Der ehrenvollen Einladung Seitens „The Natural History Society of Wisconsin zum Schriftenaustausch wurde mit Vergnügen entsprochen.

Redaction der Societas Entomologica.

Zürich-Hottingen.

Briefkasten der Redaktion.

L. M. Die Gattung *Lonecophorus* steht im System neben *Balaninus*.

H. R. F. Längst bekannt; wurden doch *Calosoma* und *Carabus* Arten schon über dem Ausaugen kleiner Vögeleier betroffen.

H. P. G. Unter derselben Calamität habe auch ich zu leiden, im März wurde mir eine Sendung aus Süd-Amerika avisirt, von zwei Spediteuren erhielt ich Nachricht darüber, heute besitze ich sie noch nicht, ebenso wenig eine im Mai aus Ostafrika abgegangene Sendung.

H. B. S. Ich habe solche Versuche nicht gemacht. Der bekannte Naturforscher Lefèvre hat

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1888

Band/Volume: [3](#)

Autor(en)/Author(s): Rühl Fritz

Artikel/Article: [Beitrag zum Köderfang 99-100](#)